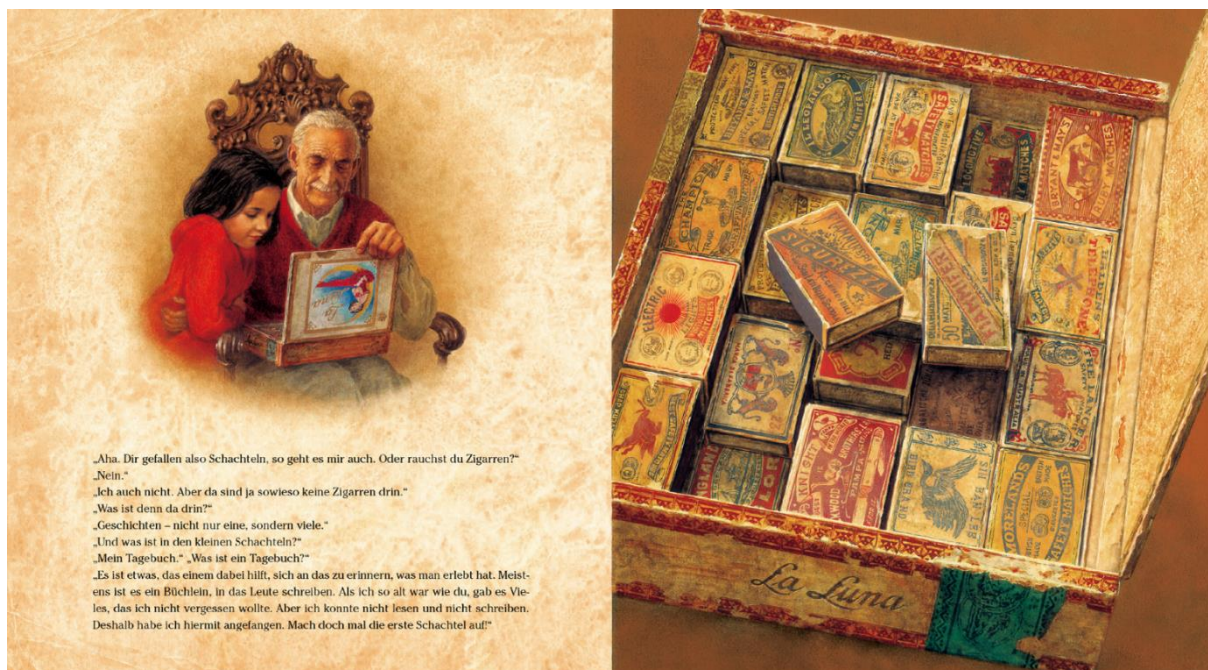

Migration in Kindergarten und Unterstufe

Fachliche und didaktische Einführung für Lehrpersonen im 1. Zyklus



Von THE MATCHBOX DIARY von Paul Fleischman & illustriert von Bagram Ibatoulline

Deutsch: Das Streichholzschachtel-Tagebuch

Text © 2013 Paul Fleischman – Illustrationen © 2013 Bagram Ibatoulline

Für die deutsche Ausgabe (aus dem Englischen von Nicola T. Stuart): Verlagshaus Jacoby & Stuart GmbH, Berlin

Mit der Genehmigung von Walker Books Ltd, London SE11 5HJ www.walker.co.uk

Fachliche Einführung

Grundlagen der Migrationsgeschichte

Die Migration spielt in der Geschichte der Schweiz für die Bevölkerungsentwicklung, die Wirtschaft und die Gesellschaft seit Jahrhunderten eine zentrale Rolle. Auf der Website <https://migrationsgeschichte.ch> informiert der wissenschaftliche Text «Grundlagen der Migrationsgeschichte» (Kapitel «Geschichte») über Aus-, Ein- und Binnenwanderung, soziale Netze und befristete Wanderungen von Kindern und Erwachsenen sowie über Befindlichkeiten von Wandernden zwischen den Welten. Die Perspektive für die Schweiz als Aus- und Einwanderungsland ist auf dem Zeitstrahl dargestellt und mit zahlreichen Materialien sehr gut illustriert.

Migration im Sachunterricht

Der Sachunterricht bzw. der Unterricht im Fach Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) hat die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen, die kulturelle, technische und natürliche Umwelt zu verstehen und in ihr wirksam handeln zu können. Dabei muss er Anschluss schaffen auf der einen Seite an die lebensweltlichen Erfahrungen von Kindern sowie an ihre aktuellen Denkkonzepte und Denkräume und auf der anderen Seite an das in verschiedenen Fachkulturen erarbeitete, gepflegte und weiter zu erarbeitende Wissen (Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts, 2013). Bezüglich des Themas Migration bedeutet dies: Anschluss schaffen an wissenschaftliche Diskurse und Erkenntnisse sowie an mögliche Erfahrungsbereiche von Kindern und auch an ihr Denken und Vorwissen zum Phänomen Migration. NMG/Sachunterricht orientiert sich an einer Vielzahl von wissenschaftlichen Disziplinen. Er beleuchtet Themen grundsätzlich vielperspektivisch. Das Thema Migration ist ein Paradebeispiel für Multiperspektivität.

Häufig bearbeitete Themen verschiedener Fachdisziplinen sind insbesondere: Integration und Ausgrenzung; Dynamiken zwischen Mehrheit und Minderheiten; gesellschaftliche Konstruktionen des Fremden, von Unterschieden und Andersheit; Ungleichheit, Benachteiligung und Rassismus; Migration und Geschlecht; Diaspora; Zusammenhänge zwischen Migrationspolitiken und Staatlichkeit von unterschiedlichen Nationalstaaten, zum Beispiel Unterschiede in der Migrationspolitik von europäischen Nationalstaaten und Staaten der Neuen Welt, die sich von Beginn an als Einwanderungsländer verstanden (Bommes, 2011); kultureller und religiöser Pluralismus; transkulturelle Identitäten; psychologische Aspekte der Migration. Ausserdem lassen sich in der Migrationsforschung verschiedener Disziplinen drei grundsätzliche Perspektiven unterscheiden:

Globale Perspektive: Diese Forschungen, durchgeführt etwa im Auftrag von UN-Institutionen, versuchen, Migrationsphänomene in ihren globalen Zusammenhängen zu erfassen und Erkenntnisse aus dem Vergleich und der Synthese von Untersuchungen einer Vielzahl von Migrationsphänomenen weltweit zu gewinnen. Nationalstaatliche Perspektive: Forschungen dieses Typs, durchgeführt etwa von Hochschulinstituten einzelner Länder, beschreiben die Migration als Aus- bzw. Einwanderung über nationale Grenzen hinweg. Sie beschäftigen sich vor allem mit der gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Dynamik in Ein- und Auswanderungsländern. Perspektive der handelnden Individuen und kleinerer Gruppen: Solche Forschungen versuchen, Migration aus der Erfahrung der Migrantinnen und Migranten zu erfassen vgl. die durch Migrationen entstandenen neuen sozialen Gebilde, zum Beispiel Diaspora, transnationale Netzwerke).

Ein geeignetes Modell für die Kindergarten- und Unterstufe:

Migration als Verlagerung des Lebensmittelpunkts

Die Unterrichtsvorschläge zum Thema Migrationsgeschichte(n) kreisen um Erfahrungen und Prozesse von Menschen, die migrieren oder umziehen. In den Sozialwissenschaften existieren zahlreiche Phasenmodelle zur Beschreibung von Migrationsprozessen. Das folgende Modell bietet sich für Kindergarten- und Unterstufe besonders an, weil es mit der Thematik «weggehen – umziehen – ankommen» Migration für Kinder in diesem Alter erfahrbar und nachvollziehbar macht.

Das Modell strukturiert den Migrationsprozess in drei Phasen:

Die Zeit vor der Migration

In dieser Zeit wird die Entscheidung zur Migration gefällt. Die Entscheidungsfindung verläuft ganz unterschiedlich, je nach Lebensumständen der Betroffenen. Es kann sein, dass eine ganze Familie gemeinsam Vor- und Nachteile des Auswanderns abwägt, die Reise sorgfältig planen kann und das Leben am neuen Ort im Voraus organisiert. Andererseits gibt es Menschen, die sich unter Druck, in grosser Not oder um ihr Leben zu retten auf den Weg in eine ungewisse Zukunft an einem unbekanntem Ort machen.

Die Reise

Die Reise ist geprägt von widersprüchlichen Gefühlen und Erfahrungen: Neugierde und Abschreckung, Hoffnung und Ängste, Abenteuerlust und Ungewissheit. Wie die Reise erlebt wird, ob zum Beispiel eher die Neugierde oder eher Angst und Schrecken überwiegen, beeinflusst den Zustand, in dem die Menschen am neuen Ort ankommen, und damit ihre Chancen, dort Fuss zu fassen.

Das Leben am neuen Ort

Am neuen Ort sind Migrantinnen und Migranten in vielerlei Hinsicht herausgefordert. Zu Beginn sind sie durch das Neue und Unbekannte beansprucht. Sie erleben sich als vom Wohlwollen und von der Aufnahmebereitschaft der Einheimischen abhängig. Sie trauern um das, was sie verlassen haben, und sind gleichzeitig gefordert, sich neu zu orientieren, vieles neu zu lernen wie ein Kind. Viele müssen im Migrationsland erst einmal eine Existenzgrundlage aufbauen. Diese grossen Herausforderungen in Verbindung mit neuen Möglichkeiten in ökonomischer, sozialer und intellektueller Hinsicht können auch enorme Kräfte freisetzen und zu ungeahnten Entwicklungen führen.

Die Schweiz als Lebenswelt: aktuelles Migrationsgeschehen in der Schweiz

Für die Kindergarten- und Unterstufe bietet sich als Zugang zum Thema Migration weniger die Geschichte als die heutige Situation in ihrer Vielfalt an.

Seit den 1990er-Jahren hat sich eine Vielfalt an Verlaufsformen, Wanderungsverhalten, an Herkunftsregionen und sozioökonomischen Lagen entwickelt, und das Migrationsgeschehen insgesamt hat an Dynamik gewonnen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die heutige Situation durch folgende Merkmale bestimmt ist (vgl. Bundesamt für Statistik, 2015):

- Intensive Migrationsgeschehen, positiver Wanderungssaldo: 2014 wanderten mehr Menschen in die Schweiz ein als aus.
- Diversifizierung der Herkunftsländer und -regionen sowie der kulturellen und sprachlichen Vielfalt: 39 % der Schülerinnen und Schüler in obligatorischen Schulen im Kanton Zürich hatten 2013/14 eine nichtdeutsche Familiensprache. Dazu kommen Kinder, die in ihrer Familie Deutsch und eine andere Sprache sprechen. – Vermehrte Einwanderung gut bis höchstqualifizierter Arbeitskräfte aus den EU-Ländern und aus sogenannten Drittstaaten.
- Flüchtlinge und Asylsuchende kommen aus zahlreichen, sehr unterschiedlichen Ländern und Weltregionen, wie beispielsweise Syrien, Eritrea, Afghanistan und viele anderen.
- Intensivierte Globalisierung der Wirtschaft: Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in der Schweiz aufgewachsen sind, arbeiten für kürzere oder längere Zeit in einem anderen Land.

- Binationale Ehen und Partnerschaften durch internationale Arbeitswelt, Ferienreisen, internationale Mobilität von Studierenden, transnationale Netzwerke sind «normal».
- Zahlreiche Menschen ohne Aufenthaltspapiere (sogenannte Sans-Papiers) erledigen Arbeiten im Niedriglohnsegment.
- Im Care-Bereich übernehmen Frauen aus verschiedenen Ländern Arbeiten in Privathaushalten.
- Hybridisierung der kulturellen Umwelt: Vermischung von Einflüssen und Elementen aus verschiedenen Kulturen (zum Beispiel eine italienische Pizzeria, die von einem Ehepaar mit kurdischen Wurzeln geführt wird, beide haben in Österreich studiert, der Pizzaiolo stammt aus Tunesien usw.).
- Auswanderung von Schweizerinnen und Schweizern: vielfältige Verlaufsformen und Zielorte.

Kinder begegnen vielen der oben beschriebenen Aspekte in ihrer Lebenswelt. Das Phänomen Weggehen und Ankommen erleben und erfahren sie beispielsweise auf Ferienreisen oder bei Besuchen von Verwandten, Freunden, bei Wohnungswechseln und Umzügen. Ältere Menschen in ihrem Umfeld erzählen aus ihren Lebensgeschichten, von Umzügen und anderen Wohnorten. Kinder nehmen Migrationsspuren in ihrem Wohnort in Form von anderen Sprachen, Kleidungsstilen und Nahrungsmitteln wahr. In all diesen Beispielen wird klar, dass die Grundthematik von Migration, das Weggehen und Ankommen, in der Lebenswelt der Kinder verankert ist und daran angeknüpft werden kann. Wie man die Thematik Migration stufengerecht umsetzen kann, wird in der didaktischen Einführung genauer erläutert.

Didaktisch-methodische Einführung

Migration als Thema im Bildungsbereich «Natur, Mensch, Gesellschaft» (NMG)

In den Grundlagen zum Lehrplan 21 (LP 21) sind auf der Basis der Bundesverfassung neun grundlegende Werte zur Orientierung der Volksschule formuliert (LP 21 / Grundlagen, GL, S. 1 f.). Drei davon sind:

Die Volksschule

- wendet sich gegen alle Formen der Diskriminierung,
- fördert den gegenseitigen Respekt im Zusammenleben mit anderen Menschen, insbesondere bezüglich Kulturen, Religionen und Lebensformen,
- trägt in einer pluralistischen Gesellschaft zum sozialen Zusammenhalt bei.

Die Auseinandersetzung mit Migration und der Aufbau von Verständnis für Migrationsgeschichten können zur Realisierung dieser Werte beitragen.

Im Abschnitt *Überfachliche Kompetenzen* (LP 21/GL, S. 13 – 15) werden der Umgang mit Vielfalt und der Respekt vor allen Mitmenschen in ihrer Unterschiedlichkeit als eine von drei sozialen Kompetenzen genannt. Wissen über Migrationsgeschehen und die Aufforderung zum Perspektivenwechsel durch die Beschäftigung mit Migrationsgeschichten helfen Schülerinnen und Schülern, diese Kompetenzen auf- und auszubauen.

Im Kapitel *Bildung für Nachhaltige Entwicklung* (LP 21 / GL, S. 17 ff.) werden unter anderem die folgenden fächerübergreifenden Themen aufgeführt: globale Entwicklung und Frieden; kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung; Wirtschaft und Konsum (unter anderem Produktion von Gütern). Die Migrationsthematik berührt alle diese Themen.

Migration als Unterrichtsthema hat Berührungspunkte mit den pädagogischen Ansätzen des *Globalen Lernens und der Pädagogik der Vielfalt* (Prenzel, 1993). Letztere insbesondere bezüglich der Dimensionen «Kultur», «Sprache» und «Lebensform». Die Diskussion in der Didaktik des Sachunterrichts beziehungsweise beziehungsweise NMG zu Vielfalt und Migration lehnt sich an diese Ansätze an, wie Stoklas (2004) aufzeigt.

Der LP21 bietet neun entwicklungspsychologische Zugänge an, die quasi als Brücken zwischen den ersten Phasen des 1. Zyklus und den späteren Schuljahren dienen sollen (LP 21 / GL S. 25). Im Verlauf des 1. Zyklus findet ein allmählicher Übergang von den entwicklungspsychologischen Zugängen zu den fachbereichsorientierten Zugängen statt.

Ein Verständnis für Migration und sprachliche und kulturelle Vielfalt entwickeln

Ein Verständnis für Migrationsphänomene zu entwickeln, umfasst mindestens drei Komponenten:

- eine kognitive: Vorstellungen und Begriffe entwickeln; Wissen entwickeln
- eine sozialkognitive: sich in die Erfahrungen anderer hineinversetzen können
- eine handlungsbezogene (enaktive): angemessen mit Migrationsphänomenen umgehen können: Mit Klassenkameradinnen und -kameraden oder Nachbarinnen und Nachbarn, die kommen oder gehen, diese aufnehmen oder verabschieden können; Kontakte pflegen über grössere Räume hinweg.

Kinder im 1. Zyklus können ein Verständnis von Migration und Mobilität entwickeln im Sinne kleiner und grosser Umzüge, die heute Teil der Lebenserfahrung vieler Menschen sind. Sie können verstehen, warum Menschen ihren Lebensmittelpunkt verschieben: Ein älteres Paar in der Nachbarschaft zieht vom Einfamilienhaus in eine Wohnung, ein Kind kommt neu in die Klasse, weil seine Mutter die Arbeitsstelle gewechselt hat, ein anderes Kind verlässt die Klasse, weil die Familie ins Herkunftsland zurückzieht, ein Kind aus einem Kriegsgebiet zieht in die Nachbarschaft usw.

Schülerinnen und Schüler können auch verstehen, was Umzug, Migration oder Flucht für die betroffenen Menschen bedeuten, und sie können sich in deren Sicht auf die Welt hineindenken (Perspektivenübernahme).

Kinder können die Lebensorte ihrer Familienangehörigen und anderer Bekannter kennen lernen und die Umzüge, Wohnortwechsel und Migrationen nachvollziehen. Sie entwickeln dadurch Vorstellungen von geografischen Räumen und von Zeitverhältnissen.

Kinder können sich hineinversetzen in die Erfahrungen des Wegziehens, des Abschieds, des Ankommens, der anfänglichen Fremdheit und in die Rolle der oder des Neuen.

Kinder lernen Elemente der Familiensprachen aller Kinder in der Klasse kennen und verstehen Migrationsprozesse als eine der Ursachen für die Sprachenvielfalt.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der eigenen Klasse, die mit Migrationsphänomenen zusammenhängen, tragen ebenfalls zum Aufbau von Verständnis bei.

Zur Bedeutung und Umsetzung des Themas im 1. Zyklus

Im Kindergarten machen Kinder grundlegende Erfahrungen mit der Welt ausserhalb ihrer Familie und von deren Umkreis. Für manche ist der Kindergarten der erste Ort überhaupt, an dem sie in intensiveren Kontakt mit

Menschen ausserhalb ihrer Primärgruppe gelangen. Teilhabe und Teilnahme an kleineren und grösseren Gruppen von Kindern bedeuten Herausforderungen und neue, beflügelnde Möglichkeiten zugleich. In der Gemeinschaft der Kindergartengruppe lernen Kinder allmählich, sich selbst mit ihrer Person, ihren Bedürfnissen und Vorstellungen einzubringen wie auch Bedürfnisse und Ideen anderer wahrzunehmen und einzubeziehen. Sie erfahren dabei sich selbst im Vergleich mit anderen und andere in ihren je individuellen Eigenschaften, Vorlieben, Freuden und Sorgen. Dazu gehören unter anderem auch die Familiensprachen der Gruppenmitglieder, deren Aussehen (zum Beispiel Hautfarbe), deren Eltern, Geschwister und weitere Bezugspersonen, die sie bei Besuchen oder auf dem Weg kennen lernen. Beim Übergang in die Unterstufe machen Kinder neue soziale Erfahrungen, wechseln sozial und räumlich den Ort und entwickeln ihr Selbstbild, ihre Identität weiter. Sie erleben dabei Elemente von Migration.

Kinder erkennen die existenzielle Funktion ihrer eigenen Familie und übertragen diese Erfahrung intuitiv auf andere Kinder. Das Interesse für das Thema Familie im engen wie weiteren Sinn ist daher stets vorhanden. Dazu gehören auch der zeitliche und räumliche Aspekt: Wer hat wo wann und wie gelebt? Kinder machen zudem Erfahrungen und Beobachtungen im Zusammenhang mit Reisen, Ferien, Umzügen, Abschieden oder «Neuen», die zuziehen.

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft und Umwelt

Das Thema Migration kann verbunden werden mit Themen, die sich ganz allgemein mit der Herkunft und der Lebensgeschichte der Schülerinnen und Schüler beschäftigen: mit der eigenen Entwicklung von der Geburt bis heute. Im Weiteren können die Lebensgeschichten der Eltern und Grosseltern oder weiterer Bezugspersonen einbezogen werden. Dabei können auch Aspekte wie Wohnorte, Umzüge, ausgeübte Berufe, Sprachen und kulturelle Gegebenheiten thematisiert werden. Die Geschichten der eigenen Familie können verglichen werden mit denjenigen der Klassenkameradinnen und -kameraden.

Die meisten Kinder kommen in ihrer unmittelbaren Umwelt mit vielfältigen und zahlreichen Spuren des Migrationsgeschehens in Berührung. Diese können im Sinne von Situationsanalysen oder Situationsanlässen im Unterricht aufgegriffen und erforscht werden. Solche Spuren sind beispielsweise:

- Zuzug und Wegzug im eigenen Umfeld; Umzug der eigenen Familie
- Erzählungen, Fotos und Filme von Familienangehörigen und Bekannten, besonders die Lebensgeschichten der Eltern
- Menschen mit anderen Sprachen, spezieller Bekleidung, Namen, die auf eine bestimmte Herkunft hindeuten
- Läden und Restaurants mit Menüs und Lebensmitteln aus bestimmten Regionen
- Verschiedene Kirchen und andere Gotteshäuser
- Verschiedene Schriften
- Geschichten aus anderen Ländern oder in anderen Sprachen
- Unterschiedliche Musikstile und Tänze

Die erlebbare Umwelt von Kindern ist ein wichtiger, jedoch nicht der einzige Ausgangspunkt für Lernprozesse im 1. Zyklus. Auch auf dieser Stufe können Kinder sich mit Themen ausserhalb ihres sozialen Bekanntenkreises, mit fernen Welten oder früheren Zeiten beschäftigen. Die Vermittlung solcher Inhalte erfolgt durch geeignete Erzählungen, Lernaktivitäten und Medien (vgl. Baobab, 2015).

Fächerverbindender Unterricht

Auf der Kindergarten- und Unterstufe wird das Thema Migration meist fächerverbindend umgesetzt. In der Regel steht ein Thema im Mittelpunkt, innerhalb dessen Erfahrungen angeregt werden. Der Unterricht im Kindergarten orientiert sich nicht in erster Linie an den späteren Schulfächern, sondern eher an entwicklungspsychologischen Modellen von verschiedenen Dimensionen der Entwicklung, am Kompetenzmodell der Sach-, Selbst- und Sozialkompetenzen oder an einem Modell von Bildungsbereichen (vgl. LP21/GL, S. 25). Auf der Unterstufe sind für das Thema Migration Fächerverbindungen möglich von NMG vor allem zu Sprachen, Gestalten und Musik. Im 1. Zyklus entdecken die Kinder die Schriftlichkeit, zuerst durch Begegnungen mit Schrift und spielerische Erfahrungen damit, dann durch instruktive Lehr- und Lernprozesse im Schreiben und Lesen. Von Anfang an können dabei Geschichten in verschiedenen Sprachen einbezogen werden. Im Laufe des 1. Zyklus können Schülerinnen und Schüler Geschichten mit Bezug zum Thema selber lesen oder selber Texte zu Erforschem anfertigen (vgl. Supino, 2010). Die Fachbereiche Gestalten und Musik ermöglichen mannigfaltige Verbindungen: Lerninhalte können kreativ und ästhetisch umgesetzt oder künstlerische Traditionen von hier und anderswo betrachtet und einbezogen werden.

Lernformen

Die folgenden Lernformen spielen bei der Umsetzung des Themas Migration eine wichtige Rolle:

- Handelndes Lernen: Die Kinder organisieren beispielsweise einen Umzug und beladen einen Zügelwagen.
- Forschendes Lernen: Die Kinder fragen alte Menschen, wo sie in ihrem Leben gelebt haben und mit welchen Verkehrsmitteln sie gereist und umgezogen sind.
- Spiel: Die Kinder spielen im Rollenspiel Geschichten, die im Kreis erzählt werden. Das Spiel enthält immer auch imaginative Elemente, Geschichten werden angereichert durch die Fantasie und die Konstruktionen der Kinder.
- Problemlösendes Lernen: Anhand einer Problemsituation werden gemeinsam Lösungen erarbeitet, zum Beispiel: Ein Kind ist neu im Quartier und kennt niemanden, kann mit niemandem spielen. Was kann ich, was können wir tun?
- Instruktives Lernen: Erwerb von exaktem Wissen und ganz bestimmten Fertigkeiten in geführten Sequenzen: Die Kinder lernen, wo bestimmte Länder auf einer Weltkarte zu finden sind.
- Lernen mithilfe von Leitmedien und Leitfiguren: Eine besondere Chance für die Kindergarten- und Unterstufendidaktik ist die Vermittlung von Inhalten mithilfe eines Leitmediums oder einer Leitfigur. Anhand von (fiktiven) Figuren und deren Geschichten gelingt es Kindern leichter, sich in die Situation anderer zu versetzen und deren Empfinden und Handeln nachzuvollziehen (Perspektivenübernahme). Auch anspruchsvolle Inhalte lassen sich durch Repräsentationen in Geschichten besser verstehen.

Lernziele

Die Kinder entwickeln ein Verständnis für Migration als gesellschaftliche und historische Realität. Sie lernen die eigene Familiengeschichte verstehen. Die Auseinandersetzung mit «fremden» Geschichten fördert die Kompetenz zum Perspektivenwechsel. Die Kinder können unterschiedliche Migrationsgeschichten anerkennen und akzeptieren. Sie entwickeln ein Verständnis für die kulturelle und sprachliche Vielfalt in ihrer Lebenswelt.

Bezug zum Lehrplan 21, Zyklus 1 (Kindergarten-/Unterstufe)

Die hier erarbeiteten Lehrmaterialien beziehen sich auf die folgenden Bereiche des LP 21, 1. Zyklus:

- NMG 7: Lebensweisen und Lebensräume von Menschen erschliessen und vergleichen: 1 – 4
- MNG 8: Menschen nutzen Räume – sich orientieren und mitgestalten
- NMG 9: Zeit, Dauer und Wandel verstehen – Geschichte und Geschichten unterscheiden: vor allem 2
- NMG 11: Grunderfahrungen, Werte und Normen erkunden und reflektieren
- NMG 12: Religionen und Weltansichten begegnen: vor allem 5

Literatur, Links

Bade, K. J. (2013): Enzyklopädie Migration in Europa. Paderborn: Wilhelm Fink.

Baobab books (Hrsg.) (2015): Kolibri. Kulturelle Vielfalt in Kinder- und Jugendbüchern. Leseempfehlungen 2015/16. Basel.

Bommers, M. (2011): Migration und Migrationsforschung in der modernen Gesellschaft. IMIS Beiträge Heft 38/2011. Osnabrück.

Bundesamt für Statistik (2015a): Migration und Integration – Indikatoren Internationale Wanderungen nach Staatsangehörigkeit 2014. Bern: Schweizerische Eidgenossenschaft. Siehe auch: www.bfs.admin.ch. Bundesamt für Statistik (2015b): Obligatorische Schule – Indikatoren Primar- und Sekundarstufe I: Schülerinnen und Schüler. Bern: Schweizerische Eidgenossenschaft.

Bundesamt für Statistik (2015c): Migration und Integration – Indikatoren Ausländische Bevölkerung: Asylprozess Personen im Asylprozess nach Staatsangehörigkeit. Bern: Schweizerische Eidgenossenschaft.

Dahinden, J. (2009): Neue Ansätze in der Migrationsforschung. Die transnationale Perspektive. In: Terra cognita Nr. 15/2009.

Eidgenössische Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) (2014): www.lehrplan21.ch.

Geisen, T., u. a. (2014): Migration, Familie und Gesellschaft. Wiesbaden: Springer Verlag für Sozialwissenschaften.

Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (2001): Fünf Perspektiven für den Sachunterricht. In: Grundschule 4/2001.

Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (Hrsg.) (2013): Perspektivrahmen für den Sachunterricht. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Kahlert, J. (2014): Sachunterricht – ein fachlich vielseitiger Lernbereich. In: Einsiedler, W., Götz, M., Hartinger, A., Heinzel, F., Kahlert, J., & Sandfuchs, U. (Hrsg.): Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik, Bad Heilbrunn, 4. Aufl., S. 505 – 511.

Polli, T., Markus, U. (2015): In den Augen der anderen. Zürich: City-Kirche Offener Sankt Jakob.

Prenzel, A. (1993): Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in interkultureller, feministischer und integrativer Pädagogik. Leske und Budrich: Opladen.

Reuter, J., Mecheril, P. (Hrsg.) (2015): Schlüsselwerke der Migrationsforschung. Wiesbaden: Springer Verlag für Sozialwissenschaften.